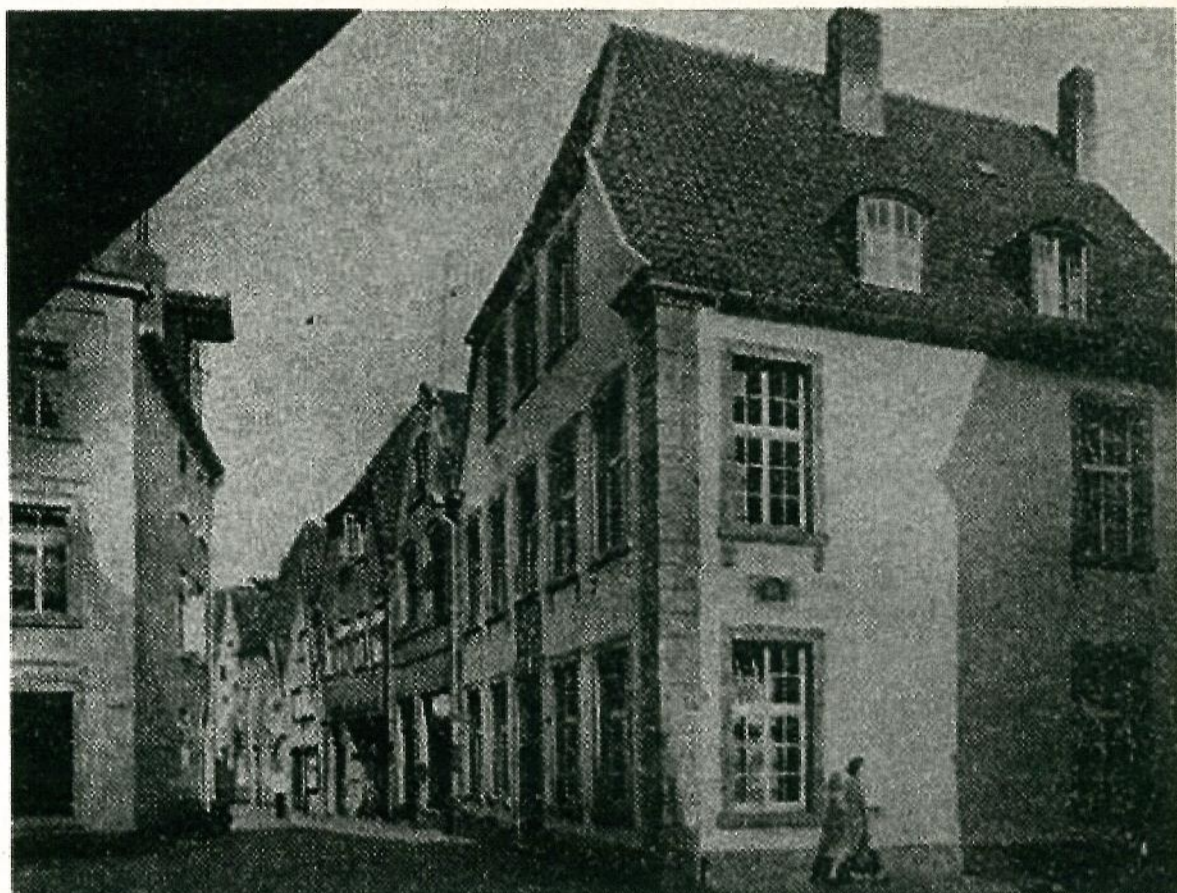


Das Kulturhaus und seine Geschichte(n) ...

Neue Tagespost, 1951.08.15

Ein altes Bürgerhaus ist wieder da

Früher Gasthof „Zu den drei Kronen“ — Auf seinem Grundstück brach der Brand von 1613 aus



In der Marienstraße an der Ecke zur Rolandsmauer hin ist eins der schönsten Osnabrücker Bürgerhäuser aus der klassizistischen Bauperiode wiedererstand: das Haus der Eisenwaren-Großhandlung Rudolph Richter.

Wer das Haus noch aus den Tagen vor der Zerstörung kannte, wird sich wundern, wie sehr jetzt im Wiederaufbau unter der Leitung von Architekt Georg Ellinghaus das Gebäude seiner fremden Bauelemente entkleidet und wieder in die stille Ursprungsform gebracht wurde.

Das Haus Marienstraße Nr. 5 entstand im Jahre 1816, in einer Zeit, in der man auf eine solide und optisch wirksame Bauweise besonderen Wert legte. Es beherbergte ursprünglich den früheren Gasthof „Zu den drei Kronen“. Eine Erinnerung an diese alte Gaststätte

ist noch in dem Relief über dem Eingang zu finden, das drei goldene, von Schilfwedeln umrahmte Kronen zeigt. Später erfuhr das Haus einen nicht sehr glücklichen Umbau. Rechts und links vom Eingangsportal wurden breitgezogene Schaufenster eingemauert, die die Fassade entstellten und ihrer klassizistischen Stilreinheit beraubten.

Im Kriege fiel das Haus den Bomben zum Opfer. Nur die nackte Fassade blieb erhalten. In der Wiederaufbauplanung gab der Besitzer gern dem Gedanken Raum, das Haus in seiner schönen alten Linienführung wiedererstehen zu lassen. Man verzichtete zwar auf die typischen Osnabrücker Schiebefenster, wählte aber eine sehr ähnliche und ansprechende Form der Fenstergestaltung.

Jetzt präsentiert sich das Haus wieder mit seiner fünfachsigen, stilreinen Fassade, mit den von Gesimskröpfen abgeschlossenen Natursteinlisenen zu beiden Seiten und dem Krüppelwalm. Die Fenster des ersten Obergeschosses ruhen auf kleinen Konsolen, die Jahreszahl 1816 steht nach der hier üblichen Weise in den vier Ecken des Schlußsteines, und über dem Eingangsportal also befindet sich das alte Relief, das auf die ursprüngliche Bestimmung des Hauses hinweist. An der Seite zur Ro-

landsmauer ist das Osnabrücker Rad mit der Jahreszahl 1589 eingemauert. Es gibt noch die Grenze der damaligen Marktgerechtigkeit an.

Das Grundstück dieses klassizistischen Hauses hat eine alte und interessante Geschichte. Auf ihm stand

früher eins der drei Hofhäuser, das Hospital St. Antoni und Elisabeth. Bürgermeister Johann Twente - nach ihm war es auch „Zum Twente“ benannt - hatte es zunächst am Stadtgraben gegründet, dann aber in den sogenannten Heger Esch, einen Komplex hinter dem jetzigen Stadtkrankenhaus, verlegt. 1552 wurde das Hospital, da die Häuser vor den Toren wegen der häufigen Belagerungen abgebrannt werden mußten, in die Marienstraße Nr. 5 verlegt, die damals noch Schweinestraße hieß.

In diesem Haus brach der denkwürdige Brand vom 11. März 1613 aus, der innerhalb von fünf Stunden bei heftigem Südwestwind neben Scheunen und Ställen rund 900 Bürgerhäuser der Butenburg, des Marktes und der Haseleischenschaft vernichtete, darunter auch die Stadtschreiberei mit wichtigen Akten und den Turm der Marienkirche, der erst im Jahre 1753 wiederaufgerichtet werden konnte.

-j-

Kulturhaus: vor (links) und nach (rechts) der Zerstörung im 2. Weltkrieg

HS, 20.03.2019

